

**IG Bauen-Agrar-Umwelt wurde auf der Sitzung am 15.01.2016 in Düsseldorf vertreten durch:**  
**Dipl.-Ing. Rainer Nörthen**  
**Steinäckerstr. 47**  
**44225 Dortmund**  
**Tel.: 0231-712676 und 0163-7126760**  
**Mail: rainer.noerthen@t-online.de**



**Enquetekommission VI „Zukunft von Handwerk und Mittelstand in NRW“ 15. Januar 2016 in Düsseldorf - Bauwirtschaft**

## **Innovationen im Prozessmanagement und zu erwartende Innovationen?**

### **Energieeffizienz, erneuerbare Energien in Gebäuden (Neubau und Bestand),**

Neue Techniken des energieeffizienten Bauens und Modernisierens (bewohnter Zustand), Verbesserung der Energieeffizienz und neue Energiespartechiken im Gebäudebestand,  
Einbeziehung alternativen Energien (Wind, Sonne, Wasser, Erdwärme etc.), effiziente technische Gebäudeausrüstung (TGA) sowie Assistenzsysteme zur Bedienung der technischen Gebäudeausrüstung, Energiegewinnung und Speicherung, ganzheitliche Konzepte zur Erstellung von Niedrig- bzw. Plusenergiehäusern und „Alternativhäusern“,  
neue Werkzeuge für die Bauanalyse und -berechnung,  
Verbesserung des Energieeinsparpotentials,  
Entwicklung von Vernetzungslösungen in Gebäuden sowie Smart Grid-Lösungen,

### **Modernisierung**

Umnutzungsfähigkeit von Gebäuden, Modernisierung von Hausanschlüssen, Lösungen zur Bestandsaktivierung,  
multifunktionale vorgefertigte Elemente,  
neue Technologien für Denkmalschutzanforderungen, Verwendung neuer/alter Baustoffe (Lehm etc.),  
modulares Bauen, neue Verbindungs- und Montagetechniken zur Verbesserung der Effizienz im Bauablauf

### **Nachhaltiges Bauen, Bauqualität**

Weiterentwicklung von Planungswerkzeugen für nachhaltiges Bauen, Analysesysteme für Inbetriebnahme und Betrieb von Gebäuden,  
Inhouse-Konzepte zur klimatischen Verbesserung der Aufenthaltsqualität (Begrünungskonzepte und deren Pflege),  
Anpassung von Bauprodukten, Systemen und Konstruktionen an die geplante Nutzungsdauer und personenbedarfsorientiert,  
Minimierung von Bauabfall und Recycling, Substitution knapper Rohstoffe,  
Nutzerfreundliche Ausstattung von Gebäuden, barrierefreies Bauen.

### **Verbesserung der Bau- und Planungsprozesse sowie der gewerkeübergreifenden Schnittstellen**

Qualitätssicherung und -kontrolle von Normen,  
Verbesserung des Arbeits-, Gesundheits- und Unfallschutzes,  
Verbesserung von Steuerungsinstrumenten zur Sicherung hoher Bauqualität,  
Verbesserung der Bauqualität durch optimierte Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden mit Hilfe von Gebäudedatenmodellierung (Building Information Modeling - BIM),  
Lösungen zur besseren Vermittlung von Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten für den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und technischer Innovationen in mittelständische Bau- und Handwerksbetriebe

## **Kostenbewusstes Planen und Bauen / Innovationen für das Bauen und Wohnen / Wohnqualität**

Lebenszyklusanalyse, Verkehrswertermittlung, Wertentwicklungstendenzen von Immobilien, neue Wohnkonzepte, Bewertung der Nutzerzufriedenheit, Prüf- und Analysemethoden für den Nachweis des klimatischen, akustischen, olfaktorischen und visuellen Komforts, Informations- und Bediensysteme im Zusammenwirken von Smart Home und betreutem Wohnen zur Verbesserung der Energieeffizienz, der Nutzerzufriedenheit und zur Reduzierung der Betriebskosten.

## **Wie verändern Innovationen die Wettbewerbssituation der Betriebe, die Arbeitswelt der Beschäftigten sowie die Kundenerwartung?**

Betriebe: nur gute (personell, fachlich und kostenangemessen) werden am Markt langfristig bestehen

Arbeitswelt: Arbeitsverdichtung sowie erhöhte Kompetenzanforderungen der Beschäftigten nehmen zu, bei zu hohem Druck werden Kräfte abwandern (Work-Life Balance)

Kundenerwartung: wird steigen (negativer Einfluss der Medien, abnehmende Kenntnis über erbrachte (insbesondere handwerkliche) Leistungen in Verbindung mit dem Aufwand bzw. dem dafür notwendigen know how, Geiz ist geil-Mentalität)

## **Welche anderen Entwicklungen beeinflussen auf relevante Weise die Wettbewerbssituation der Betriebe?**

Verknappung bzw. Abwandern qualifizierter Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Höhere Wertschätzung von „Weisskittelbereichen“ sowie kognitiv und digital orientierten Bereichen

## **Welche Qualifikationsanforderungen ergeben sich für Betriebe und für Beschäftigte, um ihre Kooperationsfähigkeit auszubauen, Innovationen an Kunden zu vermitteln oder selbst innovativ zu sein?**

Betriebe: mehr Bereitschaft selber und qualifiziert auszubilden und auf junge Menschen einzugehen  
Bindung über Vermittlung von know how, persönlichem Einsatz und Anerkennung,  
bei Schwächen unterstützen und nicht aussortieren,  
Förderung von individuellen Aufstiegsmöglichkeiten (Perspektive), Akzeptanz, dass Menschen Grenzen gesetzt sind, Anreizsysteme

Beschäftigte: die Kompetenzanforderungen werden steigen, dies ist nur leistbar auf breiter beruflicher Grundlage mit anschließender Spezialisierung,  
Einsatz im „Wunsch-Arbeitsbereich“ fördert die Motivation,  
im Vorfeld von Qualifizierung sollte es die freiwillige und kostenneutrale Möglichkeit von Potentialanalysen geben.

Veränderung der Berufsbilder – Konsequenzen für Nachwuchsrekrutierung – Gestaltung der Aus- und Fortbildungsangebote sowie der Infrastruktur?

Berufsbilder werden sich nur so anpassen können, wie es im Konsens der Beteiligten machbar ist: der Tenor hin zu zweijährigen Berufen in der Bauwirtschaft ist der falsche Ansatz! Wer qualifizierte Fachkräfte, auch

für morgen, haben will muss dafür etwas tun! Wer jetzt nicht qualifiziert ausgebildet, darf sich später nicht beschweren.

Berufsbilder werden Neuerungen, insbesondere im Bereich Energieeffizienz (auch Dämmung), Haustechnik, umweltverträgliche und alternative Baustoffe und Techniken sowie digitaler Unterstützung des Bauprozesses aufnehmen.

Wenn die Baubranche gute Fach- und Führungskräfte möchte geht das nur über gute, ausreichend lange Ausbildung und zusätzliche Qualifizierungsmöglichkeiten bei finanzieller Unterstützung (z.B. Ausbildungsabschnitte im Ausland, Bonusregelungen etc.)

Die Infrastruktur am Bau (überbetriebliche Einrichtungen) ist gut und unterstützungswürdig.

### **Best Practice? Weiterer Handlungsbedarf?**

Best Practice:

Beruf Start BAU ([http://www.soka-bau.de/soka-bau\\_2011/desktop/de/SOKA-BAU/Aktuelles/news\\_2015\\_01\\_09.html](http://www.soka-bau.de/soka-bau_2011/desktop/de/SOKA-BAU/Aktuelles/news_2015_01_09.html))

Hinweis zu weiterem Handlungsbedarf auf Bundesebene:

Hilfreich wäre, bei der Festlegung der Berufsbilder das Instrument der überbetrieblichen Ausbildung in den Branchen, wo es sozialpartnerschaftlich einvernehmlich gewünscht wird, auch ohne den Widerstand des Bundes-Bildungsministeriums verbindlich zurückgreifen zu können. (Negativbeispiel Steinmetz). Das Instrument hilft Qualität zu sichern.

Die Stichwortartigen Hinweise für die Enquetekommission VI „Zukunft von Handwerk und Mittelstand in NRW“ wurden erstellt von Kerstin Zimmer, Vorstandsbereich II des Bundesvorstandes der IG Bauen-Agrar-Umwelt, Frankfurt am Main.